

dessen Lebzeiten er nach Cuba gezogen und um solche Zeit Cuba als Filia von Wiesa der Matre getrennt worden. 8.) M. George Seidel, Cygu. von 1685, starb 1700. 9.) Paschasius Joachim Wichmann, geboren zu Arensee in der alten Mark, erst $\frac{2}{3}$ Jahr Pastor zu Pöpsdorf bei Wittenberg und $\frac{1}{2}$ Jahr Pastor Substitutus zu Ebersdorf, starb den 24. Jan. 1725. 10.) M. Ehrenfried Ebelst, Groszshoch. Misn. Ludimoderatoris ibid. filius, Pastor allhier von 1725 bis 1738, da er als Pastor nach Plauen bei Dresden gezogen, auch hernachmals in Dresden selbst zu St. Annen und zuletzt Diaconus und darauf Archidiaconus an der Kreuzkirche geworden, und nachdem er einige Jahre zuvor blind worden, daselbst verstorben. 11.) M. Salomo Gottlieb König, ein Sohn M. Gottlieb Königs, Pastoris in Königsfeld, hielt Dom. 2. Epiph. Probe und Dom. Invoc. Anzugspredigt, starb den 13. Dezember 1747. 12.) M. Carl Gottfried Eleemann M. Gottfried Eleemanns, Archidiaconi in Chemnitz jüngster Sohn hielt Probepredigt Dom. Exaudi. 1748 und Anzugspredigt Dom. 2. p. Trin. wurde 1753 nach Auerwalde befördert und starb daselbst. 13.) M. Johann Philipp Gutbe, Liebst. Misn. hat 1754 am neuen Jahrsfest seinen Anzug gehalten und ist 1763 zu Ende des Jahres als Pastor nach Kobren befördert worden, starb daselbst anno 1784. 14.) M. Andreas Michael Tauscher, Michael Tauschers, Pastoris zu Dorf Chemnitz unter der Inspection Chemnitz filius hielt Dom. 2. Epiph. 1764 Probe und Festo purific. Anzugspredigt, wurde investirt Dom. 2. p. Trin. ej. a. starb allhier den 28. März 1800. Dieser war ein sehr gelehrter Mann. 15.) M. Christian Leberecht Albanus, gebürtig aus Seifertshayn bei Leipzig, war vorher Pastor Substitutus zu Ebersdorf, hielt allhier Festo Michaelis seine Probepredigt und Dom. I. Adv. 1800 seine Anzugspredigt, kam als Pastor nach Ebersdorf und starb daselbst. 16.) David Friedrich Barth ein Sohn M. Christian Heinrich Barth's Pastoris in Mackersbach, Annaberger Inspection, trat im Jahr 1804 den 7. Mai das hiesige Pfarramt an, war vorher Pastor Substitutus in Ebersdorf und ward im Jahr 1808 Pastor in Ebersdorf, und Schloßprediger in Lichtenwalde. 17.) Die 2 vorher genannten Prediger standen in dem Rufe als gute Kanzelredner. 18.) Der gegenwärtige Prediger, M. Christian Gottbold Kreyßig fungirt im Amte seit Dom. 20. p. Trin. 1808, war vorher sieben Jahre Rector an der Knabenschule zu Wolkstein und vier Jahre Diaconus daselbst.

Der Kirchhof enthält mehrere schöne Denkmäler, besonders ein im Jahr 1840 errichtetes Mausoleum zum Andenken der Frau Lebnrichterin Weßel, welche in der Blüthe ihrer Jahre starb.

In der Parochie befindet sich nur Eine Schule, und die Schulwohnung selbst wurde vor mehreren Jahren erweitert und zweckmäßiger eingerichtet.

Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich auf circa 200.

Der Lehrer heißt Johann Friedrich König, ist gebürtig aus Bauzen, war vorher Kinderlehrer zu Lichtenwalde, seit 13 Jahren allhier Schulmeister. Sein Schulgeld ist jährlich auf 220 Thlr. fixirt.

Die Gebäude der Pfarrwohnung ist sehr alt und baufällig und man weiß sich nicht zu erinnern, daß irgend ein Theil derselben durch Blitzentzündung oder Verwahrlosung wäre vernichtet worden, auch hat sich in derselben nichts Außerordentliches zugetragen.

Fabriken sind hier nicht vorhanden, aber 2 Mühlen in welchen die Bäckerei stark betrieben wird, und 2 Gastböfe.

Der Ort bildet 2 Gemeinden und wird daher in Ober- und Unter-Wiesa getheilt.

Die Zahl der Bauergüter beläuft sich auf 38, die der Gärtner auf 7, und der Häuslernabnungen auf 101 und 60 Hausgenossen. Einwohner sind überhaupt 1069.

Gegen das Ende des Dorfs Oberwiesa nach Cuba zu ist eine Anhöhe befindlich, auf welcher man das Schloß Sachsenburg und Lichtenwalde wie auch die Thürme von Wittweyda und noch weiter in's Niederland sehen kann vermittelt eines Perspectivs.

Die Collatur über Kirche und Schule hat Herr

Kammerherr und Graf Otto Rudolph Bixthum von Eckstädt auf Lichtenwalde und Zubehör.

Uebrigens sind keine Ortschaften in die Kirche gepfarrt.

M. Kreyßig.
Pastor.

Krummhermersdorf,

in den alten Urkunden auch Crommenhermersdorf geschrieben, ein ziemlich volkreiches Dorf, denn es zählt in 180 Häusern, mit 28 und einer halben Hufe, gegen 1800 Seelen; liegt südlich aufsteigend, vom Zschopautbale an bis auf die oberste Höhe des Zschopauberges, $\frac{3}{4}$ Stunde südöstlich von der Stadt Zschopau, 2 St. südlich von Schellenberg und $2\frac{1}{2}$ St. nördlich von Marienberg, im Amtsbezirke Augustsburg und der Inspection Chemnitz.

Der höchste Punkt, etwa 20 Minuten von der Kirchen, der Mitte des Dorfes entfernt, gewährt eine der umfangreichsten und herrlichsten Ausichten in die Niederungen, wie in das Obererzgebirge, so daß die 6 Stunden südlich gelegene Stadt Annaberg mit ihrem Pölberge eben so deutlich von dem unbewaffneten Auge sich darstellt, als das gleich weit, nördlich entfernte Schloß Sachsenburg; der Fichtelberg und Auerberg im Süden eben so majestätisch hervortreten, wie der Colmberg bei Dschag. — Das nabgelegene K. Schloß Augustsburg erhebt sich, ein Schmuck der ganzen Umgegend aus der Vorzeit, gleich einem à jour gefaßten Diamant, rechts vom freundlichen Zschopautbale, damit es den Blick in das letztere nicht beschränke. Die Verschiedenartigkeit der Lage des Orts hat auch auf das Klima desselben einen so merkwürdigen Einfluß, daß die Bewohner des Niederdorfs, in der Regel, 14 Tage früher ernten, als die des Oberdorfs, und es leicht möglich seyn würde, an den Spalieren der untersten Häuser tragbare Weinreben zu ziehen, wo dagegen bei den obersten Gütern desselben Orts kein Obstbaum gedeihen will. Doch schon im Mittel des Dorfes wird fast jedes Jahr, (die Pfarrgärten lieferten 1840 an 75 Scheffel) viel und edles Obst erbaut.

Der ausgebreiteste Nahrungszweig der hiesigen Einwohner ist die Strumpfwirkerei, denn der Ort zählt an 130 Meister mit 350 bis 400 Stühlen. Auch befinden sich im Orte 3, obschon unbedeutende Mühlen, und $\frac{1}{2}$ Stunde von demselben entfernt, eine Baumwollenspinnerei.

Krummhermersdorf gehörte, so weit dessen Geschichte zurückreicht, im Jahre 1613, einem Herrn George von Rückleben; jedoch berichtet schon der in den Jahren 1654—1665 hier angestellt gewesene Pfarrer Salikensagen: „daß der Hochedelgeborene, Gestrenge, Beste Herr Friedrich Meßsch auf Reichenbach und Friesen, Kais. Maj. Reichsvfennig Meister, Eurf. Durchlaucht zu Sachsen Geheimbde Rath, des Hochlöbl. Oberconsistorii Präsident und hiesigen Orts christlicher Herr Collator um die christliche Kirche sich wohl meritirt und große Sorge getragen.“ Es werden also schon v. J. 1654 an die von Meßsch, die auch bis auf die neueren Zeiten (1780) (in den letzten Jahren jedoch nur in einem Bauergute) ihren Wohnsitz hier gehabt haben, als Besitzer und Collatoren von Krummhermersdorf genannt; wo es dann an einen Herrn Höckner, und einige Jahre später an den Amtsverwalter Liebe, — dessen Ehegattin durch ein ansehnliches Legat für die hiesigen Armen die Dankbarkeit des Orts sich auf immer verbürgt hat, — verkauft worden ist. Jetzt (1841) besitzen es die Erben des als Collator hiesigen Orts, unlängst in Dresden verstorbenen Freiherrn von Limburger-Ehrenfels, von denen im Jahre 1837 die Justizpflege von Krummhermersdorf an das K. Justizamt Augustsburg abgetreten worden ist.

Die herrschaftlichen Gebäude des Rittergutes sind vor länger als 100 Jahren (bis auf die Wirthschaftsgebäude, die heute noch stehen,) abgebrannt; die herrschaftlichen Fluren in einzelne Bauergüter zerlegt und an einzelne Besitzer verkauft worden, so daß die Ge-